



Kolping

Kolpingwerk
Land Oldenburg

STELLUNGNAHME ZUR IMPFREIHENFOLGE

Auch wenn den meisten Menschen klar ist, dass es noch Zeit braucht, bis die Pandemie erheblich eingedämmt ist, bedeutet die Möglichkeit, sich gegen das Coronavirus impfen zu lassen, für viele eine große Hoffnung auf Normalität.

Doch gerade wegen der derzeit noch eingeschränkten Verfügbarkeit der Impfstoffe ist die erfolgte Priorisierung unumgänglich. Die Tatsache, dass dabei nicht nach volkswirtschaftlichen Nützlichkeitsabwägungen, sondern vor allem der Schutz von besonders vulnerablen Personengruppen entscheidend ist, entspricht auch den Werten und Maßstäben des Kolpingwerkes Land Oldenburg. Die Entscheidung über die Impfreiheitenfolge nach ethischen Grundsätzen ist unserer Ansicht nach im Grundsatz richtig und wichtig.

Allerdings ist eine Nachjustierung der Impfreiheitenfolge erforderlich: Erzieherinnen und Erzieher bilden eine Personengruppe, deren Gefährdungsrisiko berufsbedingt deutlich höher einzuschätzen ist als momentan aus der Priorisierung ablesbar. Ein Aufrücken in der Impfreiheitenfolge sollte dementsprechend folgen und in die Empfehlungen der STIKO Eingang finden.

Wir begrüßen daher außerordentlich die Bitte von Bund und Ländern, nach dem aktuellen Beschluss vom 10. Februar 2021, an den Bundesminister der Gesundheit in Absprache mit der GMK eine Änderung der Impfreiheitenfolge in diesem Sinne zu prüfen.

Mit den folgenden Erläuterungen schließen wir uns dieser Bitte aus Bund und Länder an und unterstützen sie ausdrücklich.

b.w.

WARUM?

Auch im aktuellen Notbetreuungsmodus werden Kinder in den Kitas betreut, mitunter in einer Gruppenstärke von bis zu 13 Kindern. Viele Familien sind auf diese Möglichkeit angewiesen und die Einrichtungen sowie ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen das. Sie sind sich ihrer wichtigen Aufgabe und Verantwortung bewusst. Das sind sie immer und auch unabhängig von der aktuellen Corona-Situation. Gleichzeitig, und das wissen die Erzieherinnen und Erzieher auch, setzen sie sich damit jeden Tag einem hohen Risiko aus. Ein Risiko, auf das sie in ihrem Arbeitsalltag kaum bis keinen Einfluss haben.

Zum einen: In ihrer Arbeit sind Nähe und Nahbarkeit wichtig. Sie prägen die Vertrauensfähigkeit und die sozialen Kompetenzen der Kinder, bieten Stabilität und Sicherheit.

Kinder können keinen Abstand halten. Sie brauchen Körperkontakt für eine gesunde Entwicklung, in einem gewissen Maß auch zu den Erzieherinnen und Erziehern. Dabei geht es um das Trösten, Beruhigen, Zeit geben, Dasein in dem Moment für das eine Kind. Abstand zu halten ist in der Arbeit mit kleinen Kindern also kaum bis gar nicht möglich.

Neben den entwicklungspsychologischen übrigens auch aus ganz praktischen Gründen: Wickeln, beim Anziehen helfen, bevor es aus den Spielplatz geht, und vieles mehr im alltäglichen Umgang geht nicht auf Abstand.

Die Kommunikation gerade mit jüngeren Kindern läuft auch über Mimik und Gestik, was durch das Tragen einer Maske erschwert wird.

Somit können zwei wichtige Hygieneregeln kaum umgesetzt werden.

Zum anderen: Halten sich die Erzieherinnen und Erzieher in ihrem Privatleben an die Kontaktbeschränkungen, nicht selten auch mit Blick auf eigene, ältere Familienmitglieder, haben sie im Beruf, bedingt vergleichbar mit Kranken- und Altenpflegerinnen und Kranken- und Altenpflegern, dazu keine Chance.

Eine Kita ist kein geschlossener Raum, der nur mit einem negativen Schnelltest zugänglich ist. Hier kommen jeden Tag Menschen zusammen, deren Gesundheitszustand nicht überprüft wird, deren Kontaktverhalten nicht nachvollziehbar ist – auch wenn die Corona-Verordnungen dahingehend für alle eindeutig gelten.

Die Erzieherinnen und Erzieher stehen dem Kontaktverhalten dritter, hier der Familien, schutzlos gegenüber.

>> Zitat einer Erzieherin: „Ich halte mich im privaten Leben mit meinen Kontakten streng zurück, weil ich einsehe, dass das wichtig ist, um dieser Situation Herr zu werden. Dann aber an einem Montagmorgen von einem Kind zu hören, wie schön der Ausflug in den Harz war, ist frustrierend und macht mir Sorgen, auch und gerade angesichts der neuen Virus-Mutationen!“ <<

Dieser berufliche Alltag ist ein entscheidendes Merkmal für die oben genannte Neubetrachtung der Personengruppe der Erzieherinnen und Erzieher, der eine Höherpriorisierung zwingend folgen muss. Dieses befürworten wir auch für Lehrerinnen und Lehrer, vor allem in der Primarstufe.

WEITERE ÜBERLEGUNGEN:

In erster Linie geht es dem **Kolpingwerk Land Oldenburg** um den Schutz bzw. um die Einsicht dieses Schutzbedürfnisses der Erzieherinnen und Erzieher im Sinne und als Ausdruck der notwendigen und ethisch begründeten Priorisierung.

Dazu, in zweiter Linie, liegt es dem Kolpingwerk als Familienverband natürlich sehr am Herzen, Familien in diesen Zeiten entlastet und Kinder in ihren Entwicklungen auf einem guten Weg zu wissen. Auch wenn wir nicht beurteilen können, ob mit der angeratenen Änderung der Impfreihenfolge die Kitas automatisch frühzeitiger in den Regelbetrieb übergehen können - dafür stehen bestimmt auch weitere pandemische Überlegungen an – glauben wir, dass sich dadurch die Denkräume bei Überlegungen zu (Teil-) Öffnungsszenarien von Kitas und Schulen deutlich vergrößern.

KONTAKT:

Agnes Beckmann
Familienbeauftragte

Kolpingwerk Land Oldenburg e.V.
Telefon: 04441 872 290
www.kolping-land-oldenburg.de

Marén Feldhaus
Familienreferentin

Bahnhofstraße 6
Mail: familien@kolping-land-oldenburg.de

Gaby Kuipers
Landesvorsitzende

49377 Vechta